

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Die Von Monsr. Clerc, Kön. Frantz. Consil. Med. Ord.
gefertigte vollkommene Chirvrgie**

Le Clerc, Charles Gabriel

Dresden, 1707

VD18 1019777X-001

Unguentum nigrum oder Suppurativum

[urn:nbn:de:bsz:31-95694](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95694)

Lucey / alles wohl gepulvert / darunter / und nachdem alles wohl incorporiret und unter einander gemenget / so ist das Unguentum fertig.

Diese Salbe säubert die Geschwäre / sie reiniget / cicatrifiret und schliesset allerhand Wunden.

Unguentum nigrum oder *Suppura- tuum.*

Nehmet 2 Pfund gemein Del weiß und gelb Wachs / Schöpfen Fett / das zwischen denen Nieren steckt / rein Harz / Schiff Pech / Benesianischen Therebenthin / jedes ein halb Pfund / ganz klein gepulverten Mastix 2 Unzen / lasse in Del zergehen / was zergehen kan / und thut das Mastix Pulver drunter / ein Unguentum daraus zu machen.

Diese Salbe eröffnet allerhand Apodemata, Carfunkel / Pest- und Frankosen-Beulen. Wann die Abscessus eröffnet sind / so fährt man mit der Application dieser Salbe fort / bis die vollkommene Genesung erfolgt.

Unguentum Rosaceum.

Nehmet wohl gereiniget und etliche mahl gewaschen Fett von einem Eber / und kürztlich

gebrot
Pfu
S
nimm
Bisg
in ein
nem g
Fett/
senget
aus /
zerma
alles
nem e
stellet
weich
ist ; n
Den /
les st
man
auffg
stamm
misch
man
fer st
Durd
das
seiner
auff/
geben

gebrochene rothe Rosen/ jedes 4. Pfund/ und 4. Pfund weiße Rosen.

Das Häutgen über dem Schweinen Fett nimmt man weg/ das Fett hacket man in kleine Bißgen/ wäschet es in frischen Wasser/ läffet es in einem irdenen verglasurten Topff über einem ganz kleinen Feuer zerschmelzen/ das erste Fett/ wann es zerschmolzen/ nimmt man/ und seyget es durch eine Leinwad/ wäschet es wohl aus/ man vermischet es mit eben so viel wohl zermalmten grossen Rosen-Köpfen/ man thut alles in einen irdenen glasurten Topff mit einem engen Mund-Loch/ decket ihn fest zu/ und stellet ihn 6. Stunden in recht warm Wasser/ welches nicht laulich/ und auch nicht siedend ist; nach diesem läffet man es eine Stunde sieden/ und nachmahls seyget und drucket man alles starck durch und aus. Hernach nimmet man vier Pfund weiße Rosen/ die nicht längst auffgegangen/ und nachdem man sie wohl zerstampffet/ und mit der ersten Composition vermischet hat/ so stopffet man den Topff/ welchen man 6. Stunden in einem halb-siedenden Wasser stehen läffet/ zu: Dieses alles seyget man durch/ und drucket es fein genau aus/ wan man das Unguentum hat lassen kalt werden/ und von seinen Fecibus abgesondert hat/ und hebet es auff/ biß man es darff und vonnöthen hat.

Will man dieser Salbe die Rosen-Farbe geben/ so muß man eine Viertel-Stunde zuvor/

ehe sie das letzte mahl durchgegossen wird / 2. oder 3. Unzen von Radicibus Anchusæ, rother oder wilder Ochsen-Zungen-Wurzel / hinein schmeissen / und in dem Ungvento herumb rühren.

Will man sie aber bey ihrer weissen Farbe erhalten / und ihr den Hosen-Geruch geben / so kan man sie mit Damascener-Rosen / ohne rothe Ochsen-Zungen/zurichten.

Will man ihr die Consistenz eines Lini-ments geben / so muß man einen Sechs. Theil ihres Gewichts süßes Mandel-Öel darein thun.

Es ist ein gutes Mittel wider alle äusserliche Inflammation, absonderlich wider die Phlegmonas, Rosen- und impetiginos oder Zitter-Mahle/wie auch wider die Kopff-Wehetagen und güldene Ader-Schmerken.

Unguentum album, oder de Cerussa.

Uschmet 3. Pfund Rosen-Öel / 9. Unzen weiß Wachs / 1. Pfund Venetianischen Bleyweiß und anderthalb Dentgen Campher. Das Bleyweiß kan pulverisiret werden / wann mans auf dem Tuche eines umbgekehrten Haar-Siebes reibet / das Pulver fänget man auf einem darunter gelegten Pappir auff. Dieses Pulver wäschet man etliche mahl mit Wasser in einem groß

grossen
einem
ser (pe
nachde

worden
letzte L
ser gefe
hen lä
Gefäß
und na
einem
nen la
weiße
nen gl
aber in
das U
Zopff
gange
anfän
verifi
guen
sey.

nehm
Del z
Ungu
und v
drun